

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Stabreime

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio und Fernsehen

Fernsehsünden

Die Fernsehsprecher DRS reiten – auf Anweisung oder aus Überzeugung? – munter ein Lieblingssteckenpferd engagierter Feministinnen. Kürzlich wurde man mit dem stolzen Wortgebirge «Politiker und Politikerinnen, Wahlkämpfer und Wahlkämpferinnen» beglückt. Dabei sollte sich allmählich herumgesprochen haben, daß heutzutage viele Frauen mit großem Erfolg in der Politik mitmischen und ihren Mann stellen, jawohl, ihren Mann und nicht ihre Frau, und es so völlig überflüssig ist, noch extra zu unterstreichen, daß es sie gibt. Von sogenannten «einfachen Bürgern» – damit sind natürlich auch weibliche gemeint – hört man häufig den Satz, die Politiker seien an allem schuld, nicht: die Politiker und Politikerinnen. Und wenn ein Schiff im Meer verschwindet, dann geht es mit Mann und Maus unter, nicht mit Mann, Frau und Maus. Mit anderen Worten: Deutsch ist zwar eine paternalistisch gefärbte Sprache (nicht die einzige;

vgl. frz. *Pain pour le Prochain*), aber die *Bedeutung* grammatisch maskuliner Wörter hängt nur von der allgemeinen *Meinung* und nicht von sprachlichen Äußerlichkeiten ab. Eine Frau von gesundem Sprachempfinden wird z. B. erzählen, sie sei ein Zwilling und bei der Geburt ein richtiger Winzling gewesen, leider auch später eher ein Schwächling, ja sogar ein Feigling, und sich nicht als Zwillingin usw. bezeichnen; sonst müßte man sie einen Dummkopf bzw. eine Dummköpfin nennen...

Grammatische *Inkongruenz* störte kürzlich gleich zweimal nacheinander: ... *steigt* Tanja und zwei weitere Mädchen..., ... *wird* Tanja und die andern Jugendlichen... (statt: steigen / werden). Unmöglich war auch: Es dauert alles immer etwas zu *langsam* (statt: lange); sie *stecken* in X neue Hoffnungen (statt: setzen); und schließlich die Einblendung SILZ, die wahrscheinlich den einen oder anderen Silser sich fragen ließ, ob der Texter seinerzeit im Geografieunterricht geschlafen habe... *Peter Geiser*

Stabreime

Wandel und Dauer

Süßer zwar singt es im südlichen Reim,
du aber hütest, im Norden daheim,
heller und härter den heldischen Hort,
Weisheit und Würde im Urväterwort.

Runen der Sippe gesellst du zur Reih,
daß noch im Laute gebunden sie sei.
Rede der Ahnen bei Rat und Gericht
adelst und weihst du mit deinem Gewicht.

Wettert der Wode im rasenden Ritt,
reitest mit Rossen und Rüden du mit.
Krachen die Schwerter im blutigen Krieg,
blühst du im Liede, singst du den Sieg.

Aber du leitest auch leise und lind
wandernde Wolke und Welle und Wind.

Alles vermag deine herrliche Haft:
zärtliche Zierde und kerlliche Kraft.

Hans Giebisch (1888–1966)